



Evangelische Kirche
der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

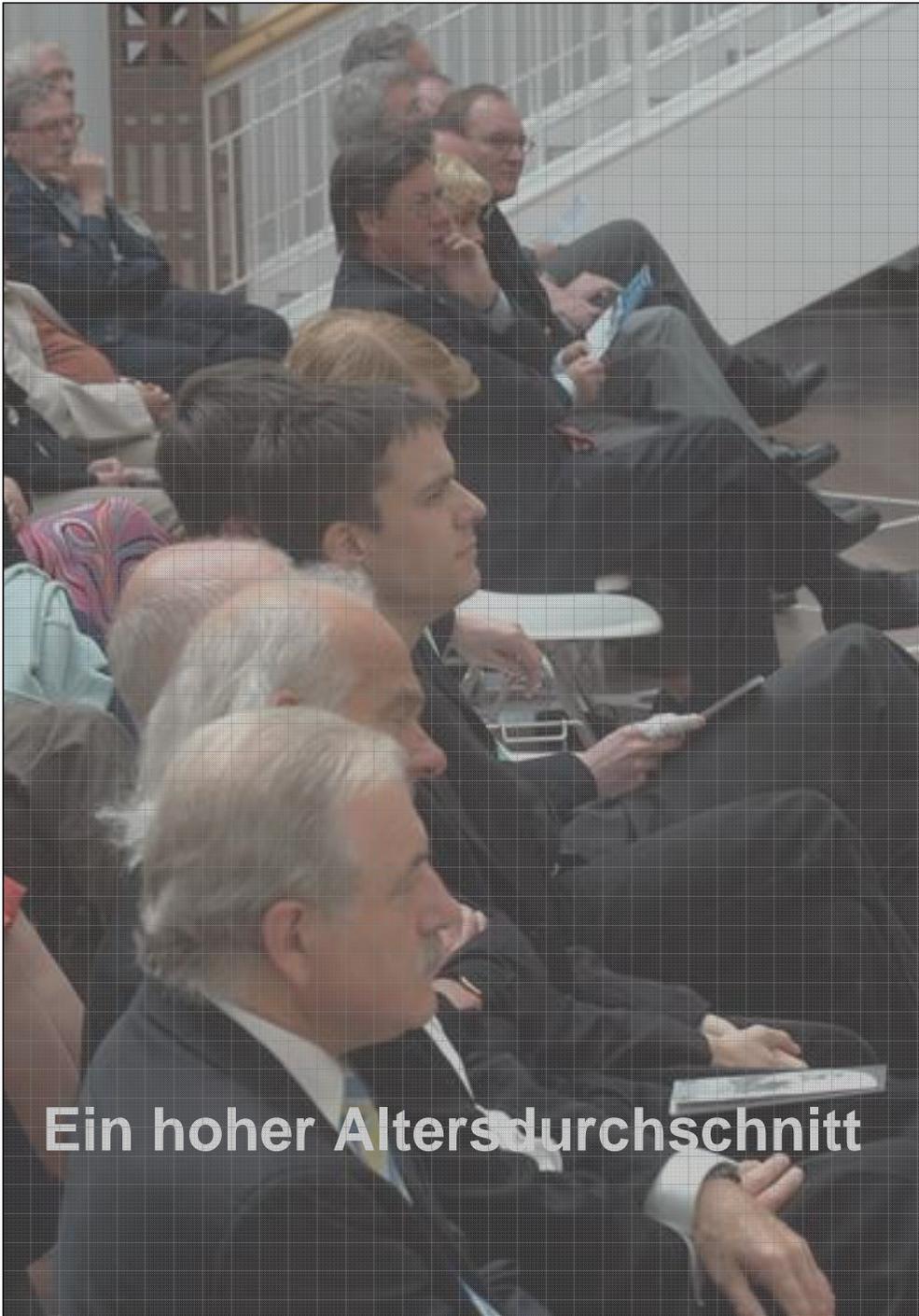
Strategien zur Finanz- und Personalplanung

**11. Landessynode 2009 – 2014
2. Tagung 11. bis 14. Nov. 2009**

Strategien zur Finanzplanung

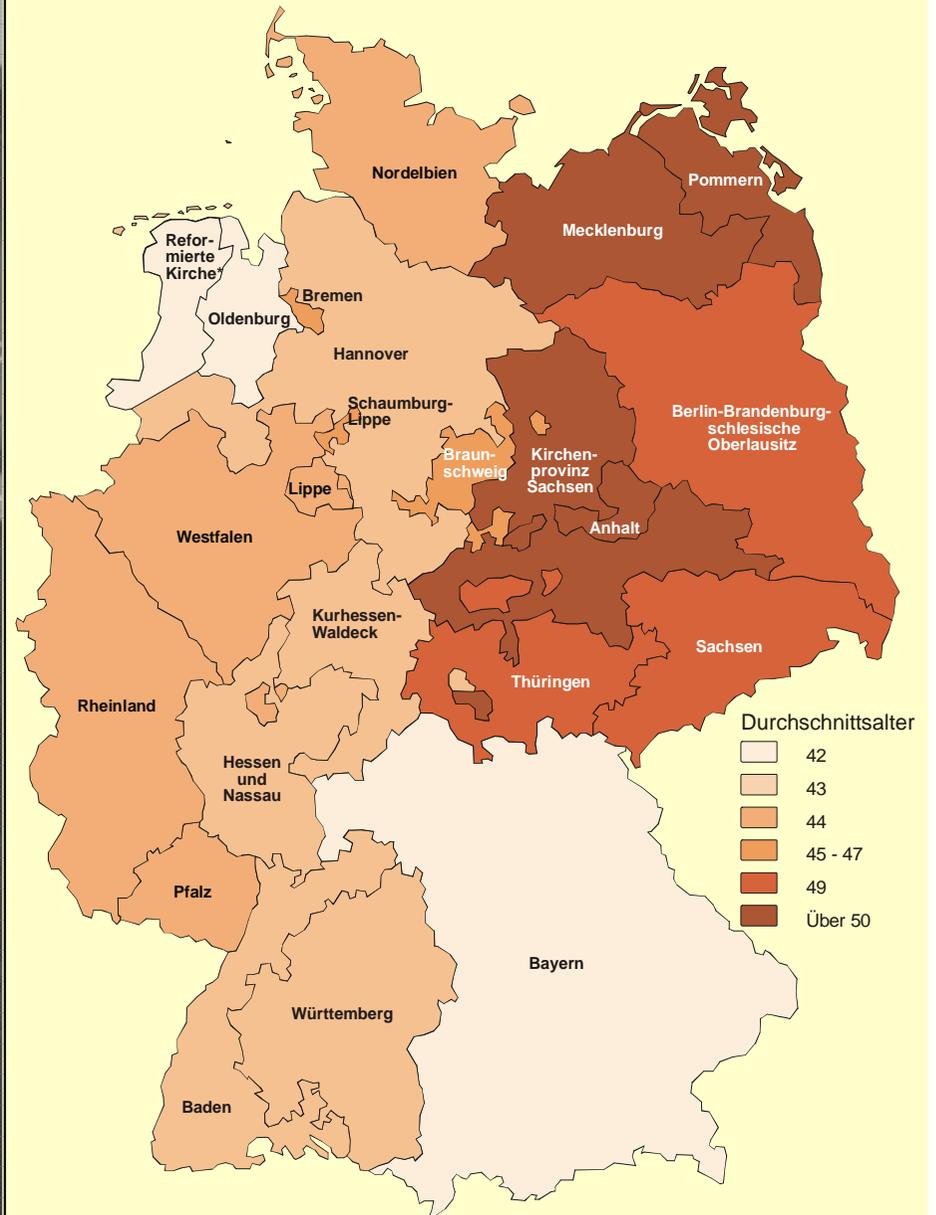
Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
3. Personalkostenentwicklung
4. Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt
5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte



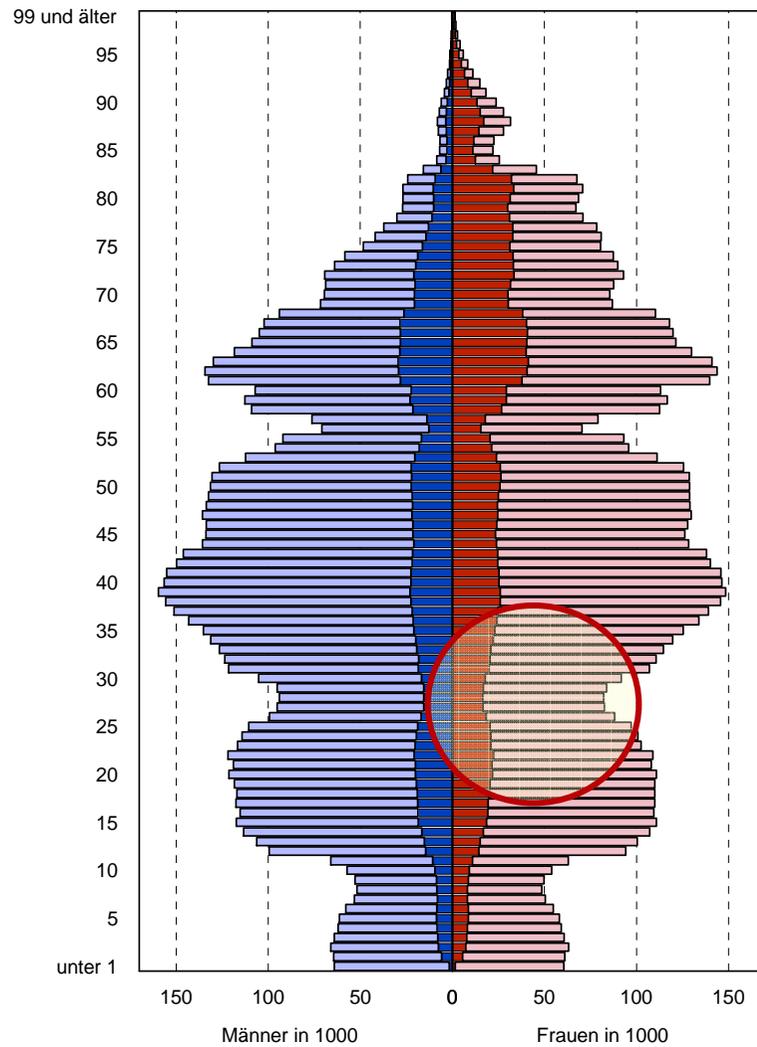
Ein hoher Altersdurchschnitt

Durchschnittsalter der Kirchenmitglieder am 31.12.2002 in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

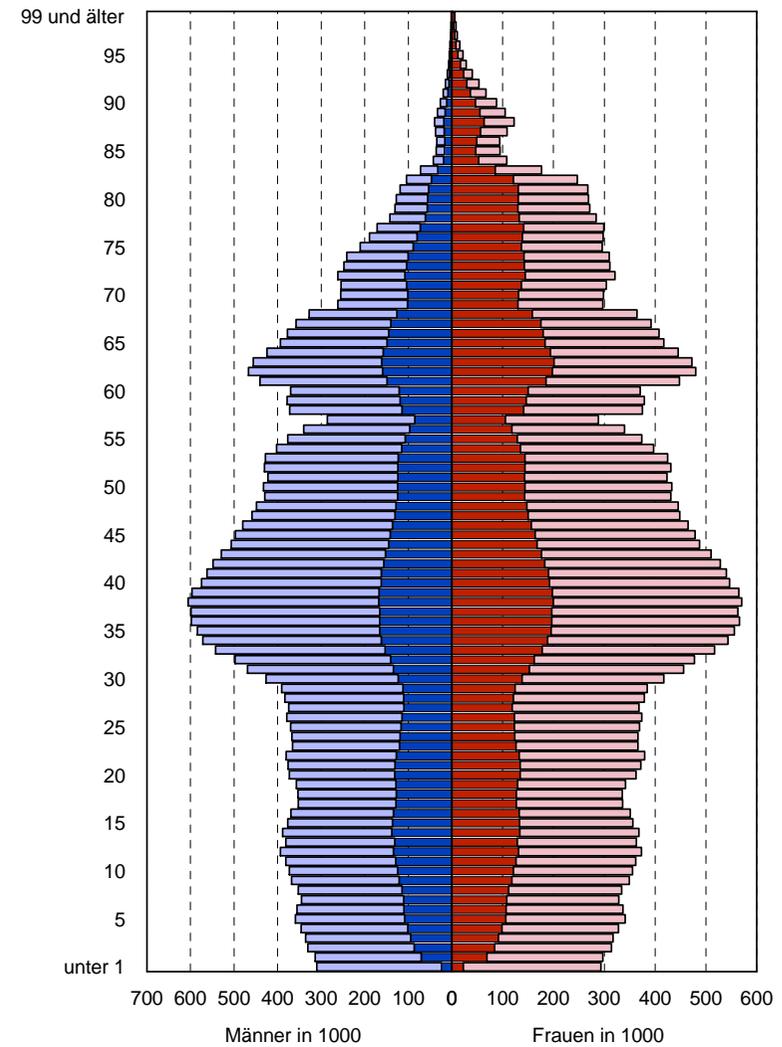


Bevölkerung und Evangelische nach Altersjahren

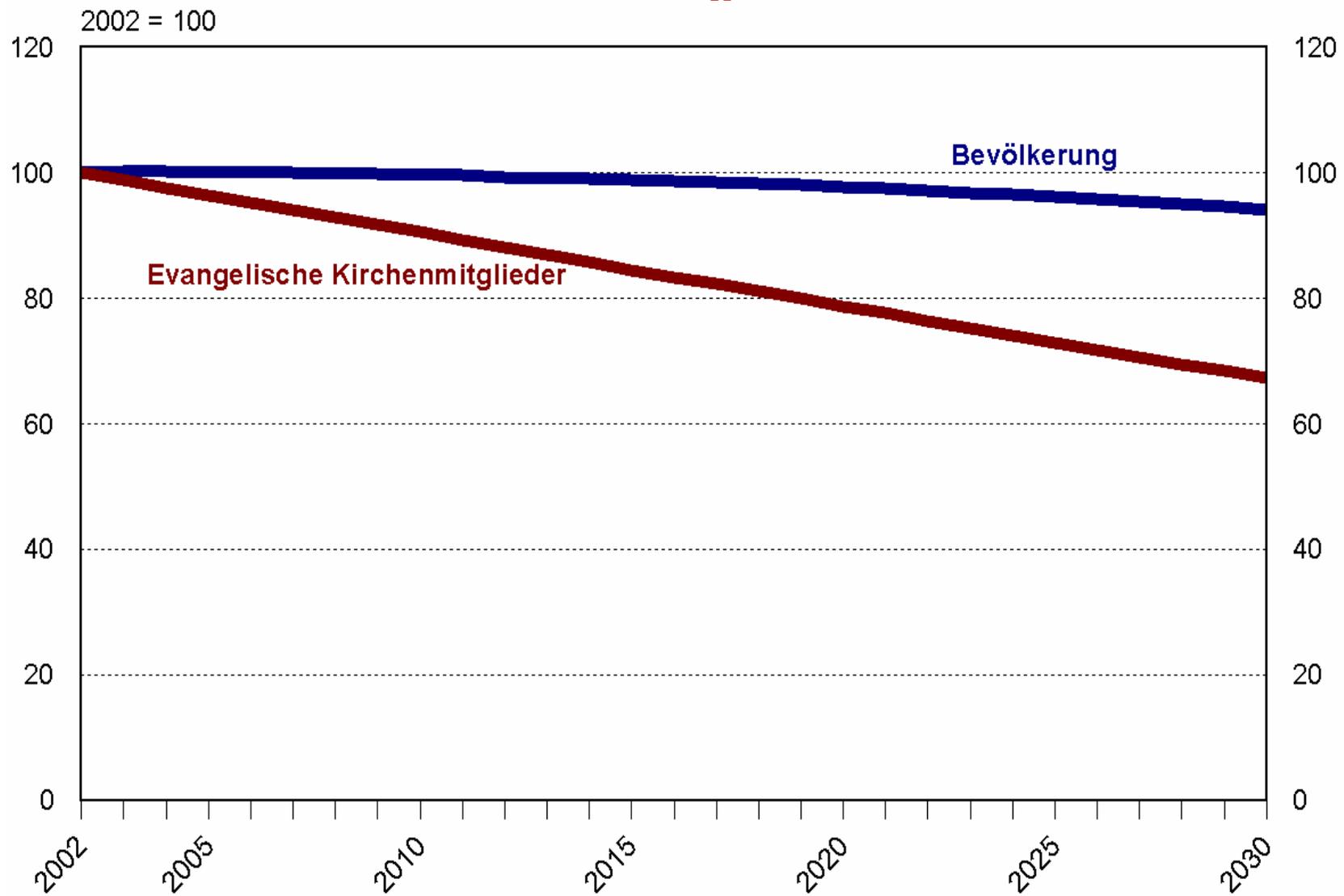
Ostdeutschland einschließlich Berlin 2002



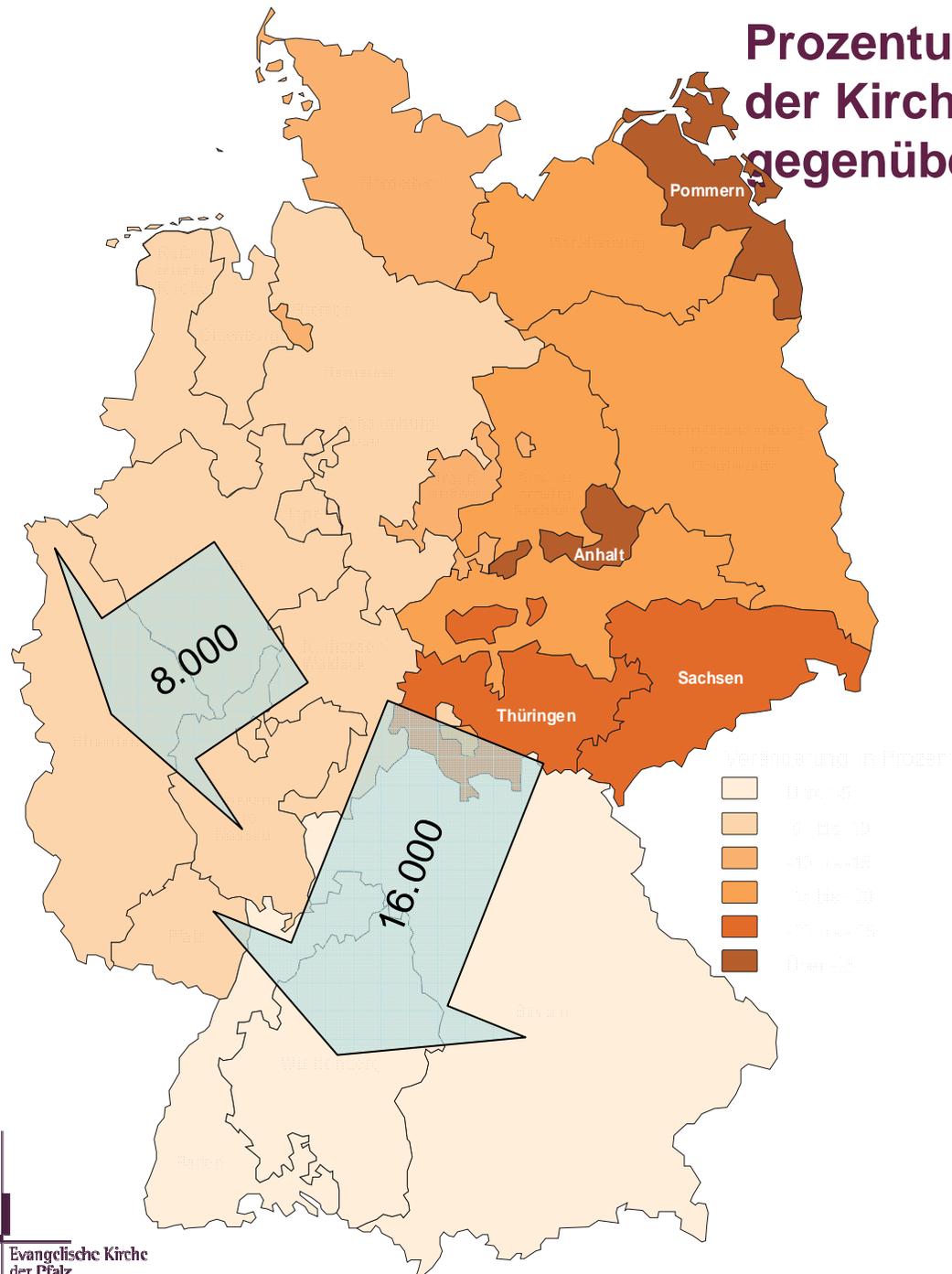
Westdeutschland 2002



Entwicklung der Bevölkerung und der evangelischen Kirchenmitglieder von 2002 bis 2030 Deutschland insgesamt



Prozentuale Veränderung der Kirchenmitgliederzahl 2005 gegenüber 1995



8.000

Wanderungsbewegungen
evangelischer Gemeindeglieder
2004

Kirchenmitglieder nach Altersgruppen 2002 bis 2030

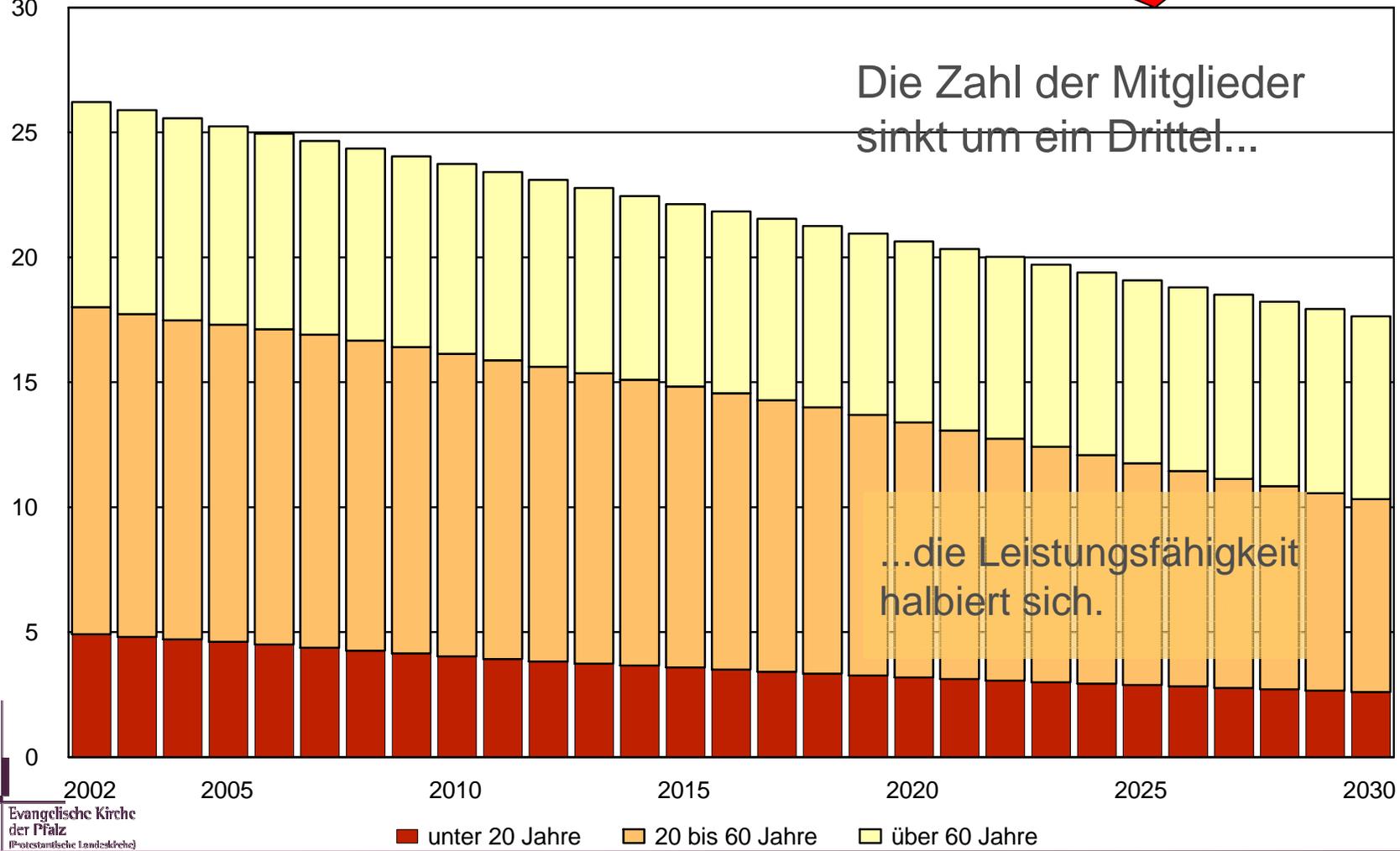
Mitgliedschaftsprognose 2002 bis 2030

- Deutschland insgesamt -



Was passiert, wenn nichts passiert...

Kirchenmitglieder in Millionen
Kirchenmitglieder in Tausend

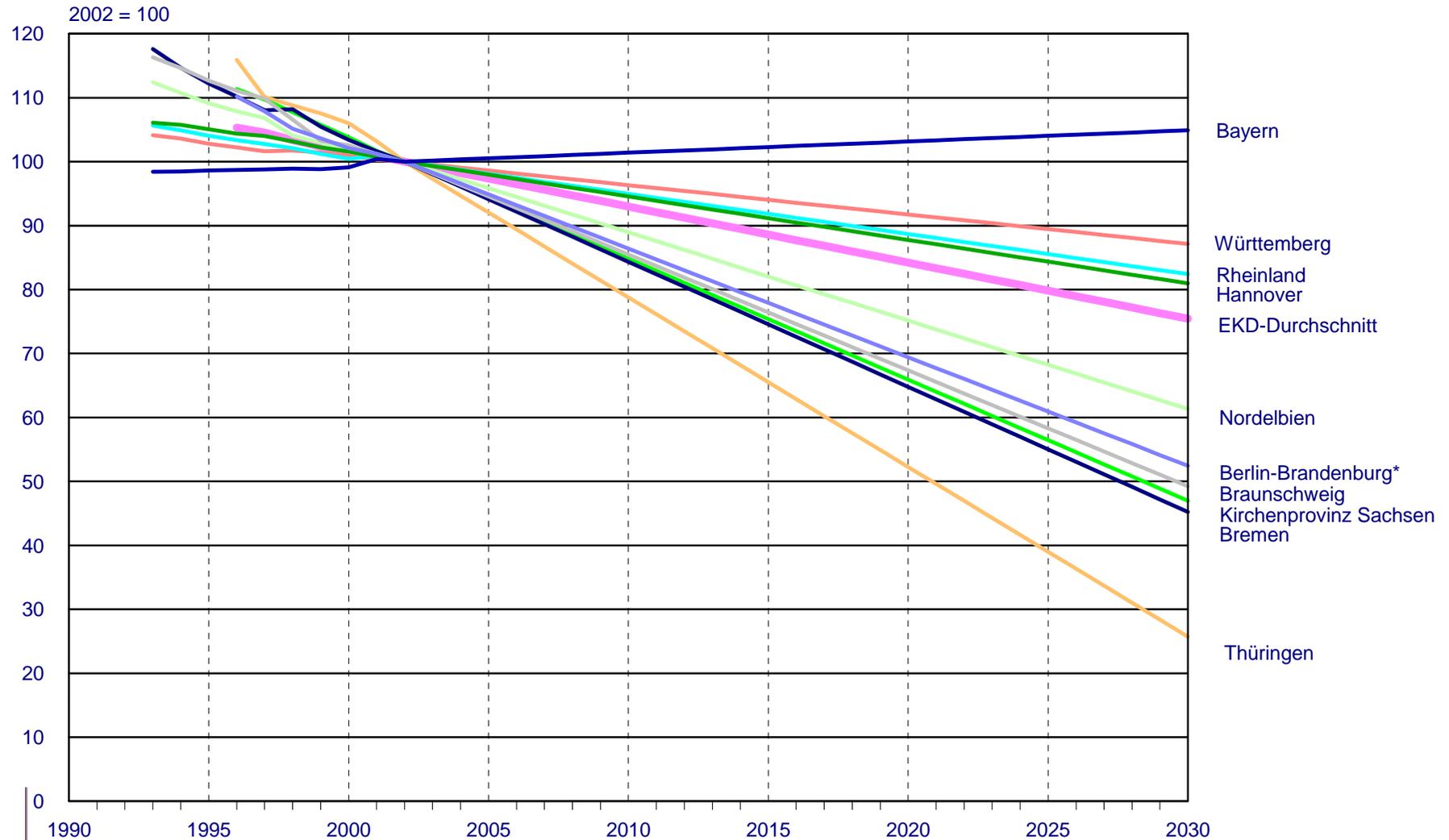


Evangelische Kirche der Pfalz
[Protestantische Landeskirche]

Wachsende Unterschiede zwischen den Landeskirchen



Westdeutschland 1993 bis 2030 - Ostdeutschland 1996 bis 2030

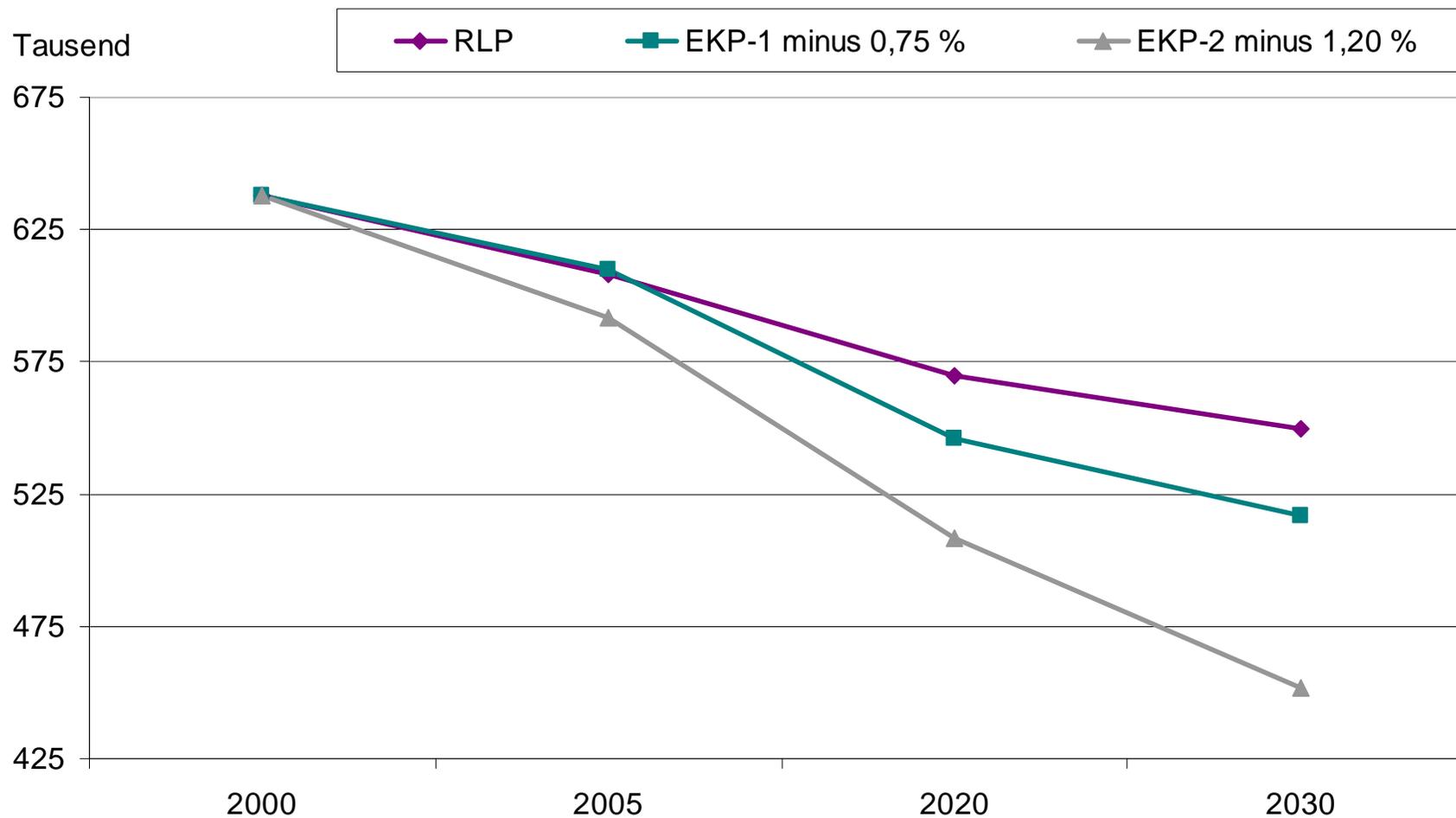


* ohne schlesische Oberlausitz

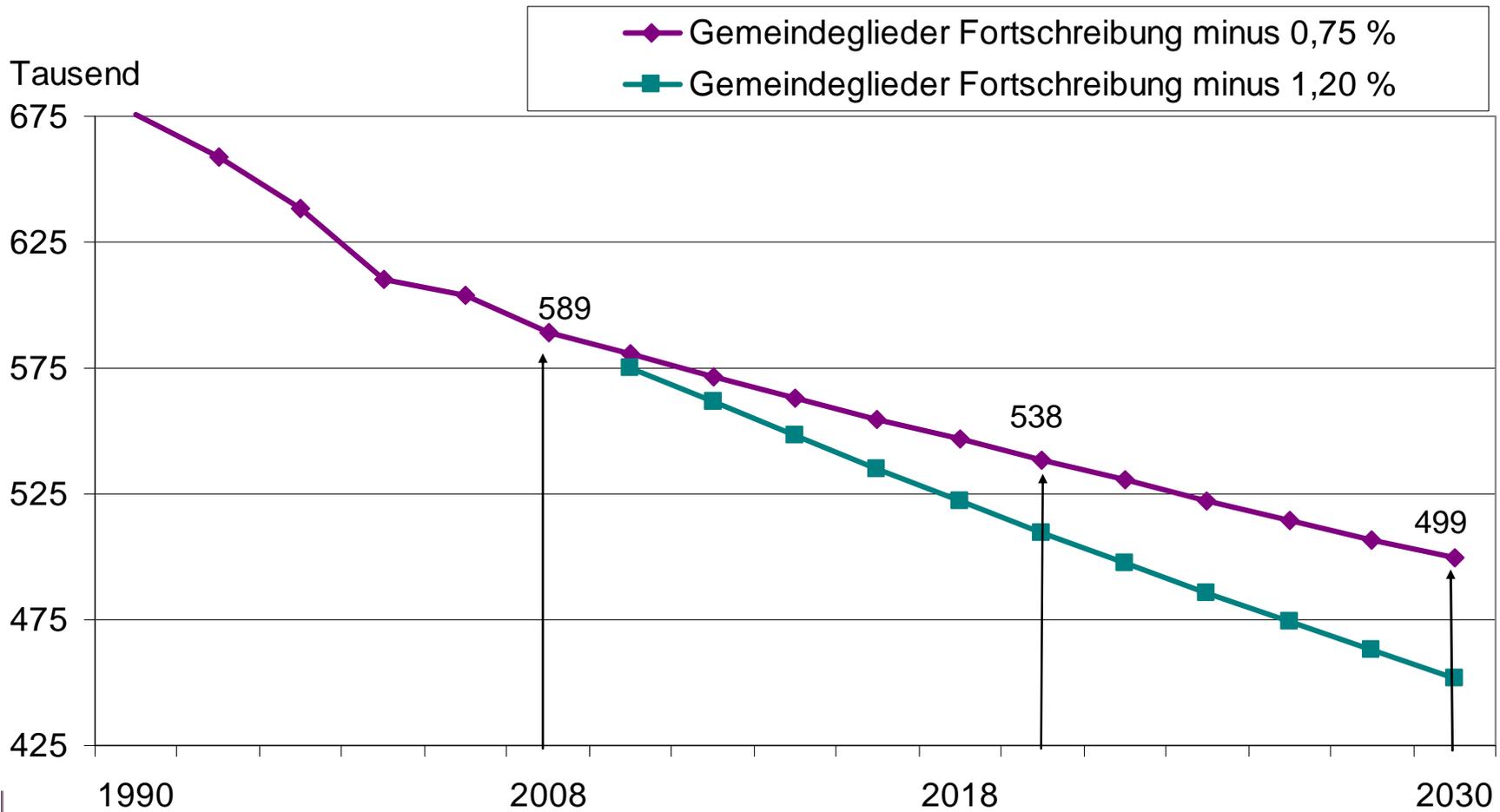
Entwicklung der Kirchenmitgliederzahl

- Rückgang um ein Drittel ist eine Durchschnittszahl für den Gesamtbereich der EKD
- Unterschiedliche Bevölkerungsstruktur in Ost- und Westdeutschland
- Wanderungsbewegungen von Ost- nach West-, insbesondere Süddeutschland
- **Prognose Pfalz:** Rückgang zwischen 1/4 und 1/5

Mitgliederentwicklung Rheinland-Pfalz und Evangelische Kirche der Pfalz



Kirchenmitglieder Pfalz (Hauptwohnsitze)

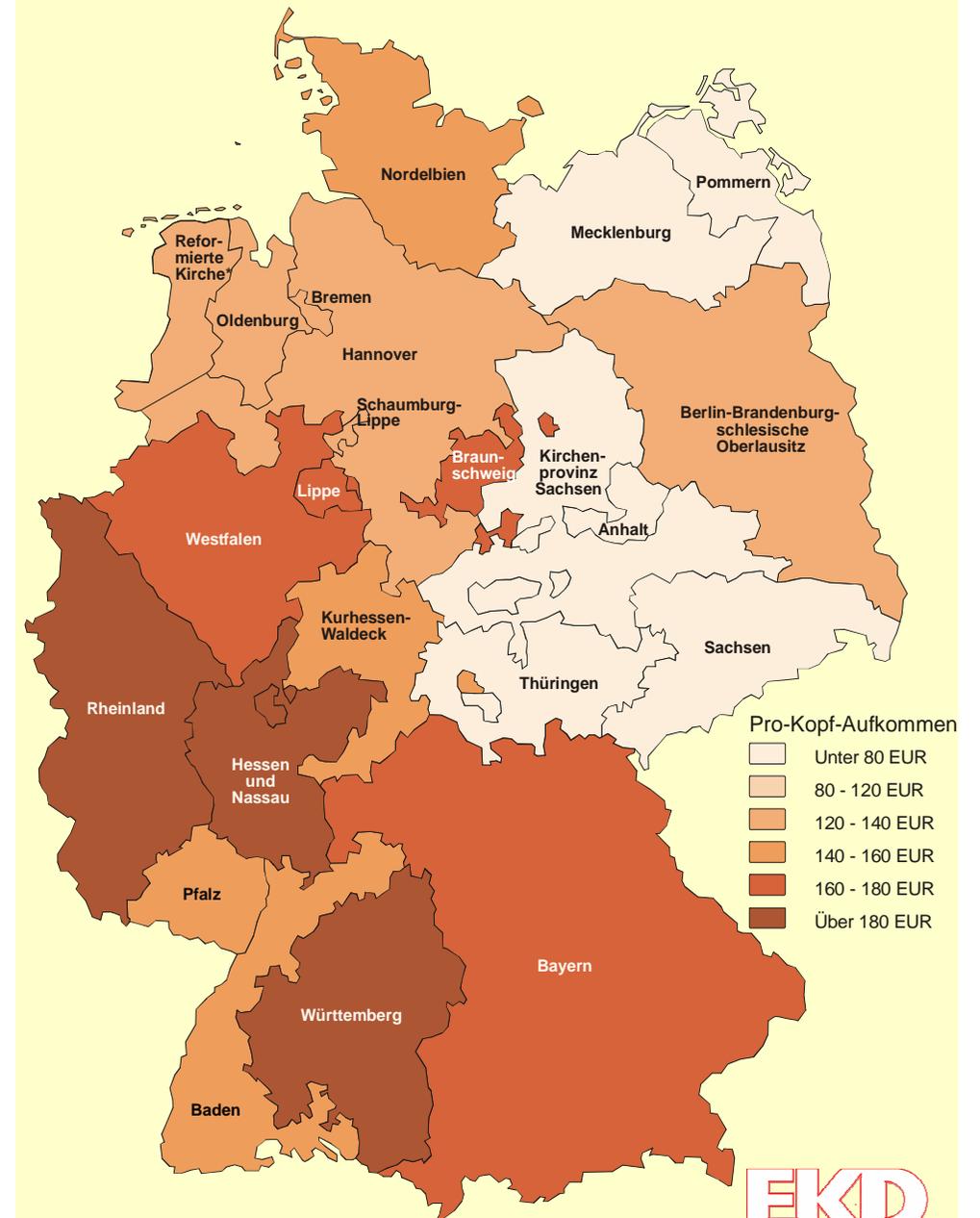


Strategien zur Finanzplanung

Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
3. Personalkostenentwicklung
4. Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt
5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte

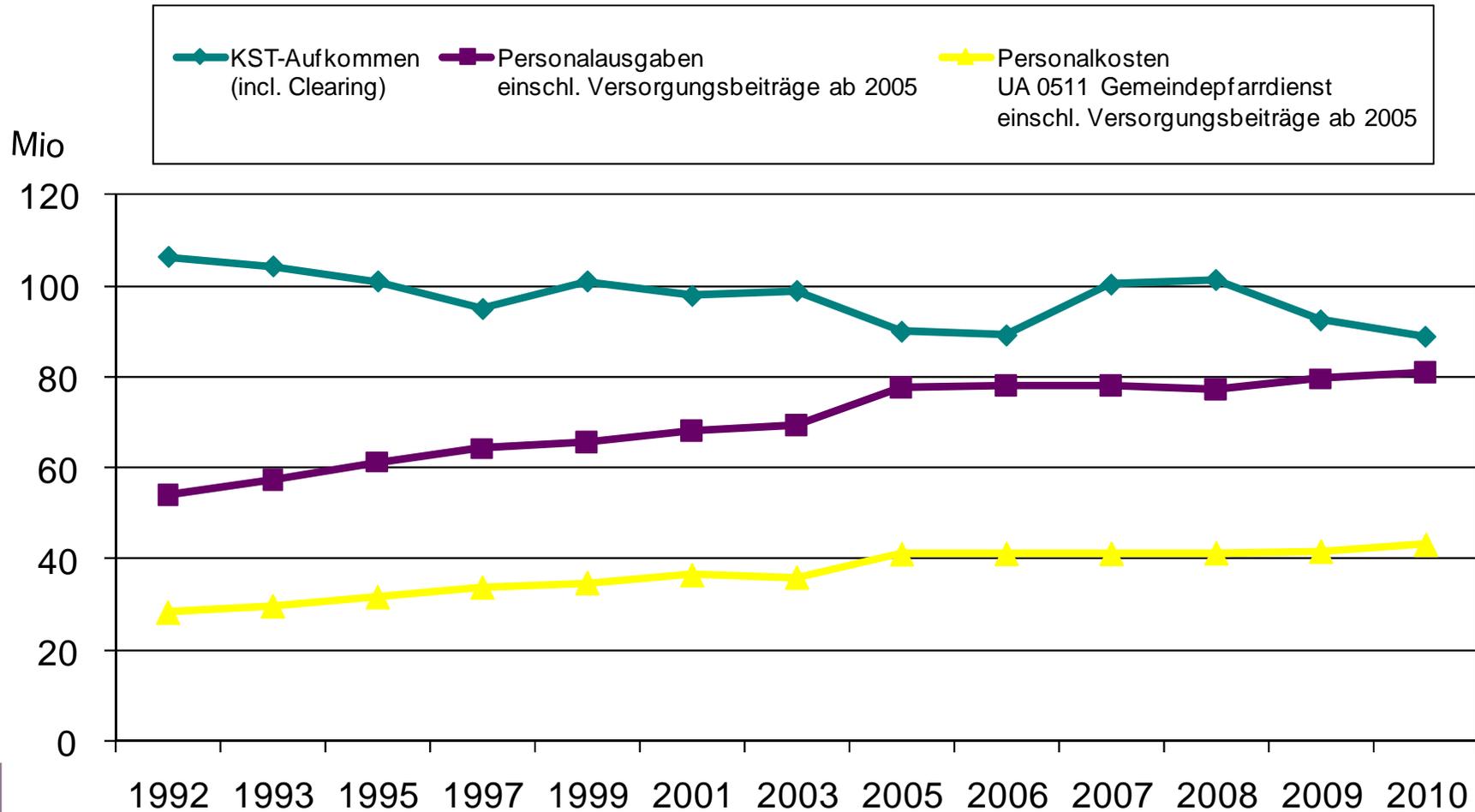
Pro-Kopf-Aufkommen an Kirchenlohn- und Einkommensteuer in Euro im Sechsjahresdurchschnitt 1997 bis 2002 in den Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)



Unterschiedliche
Finanzaufkommen...

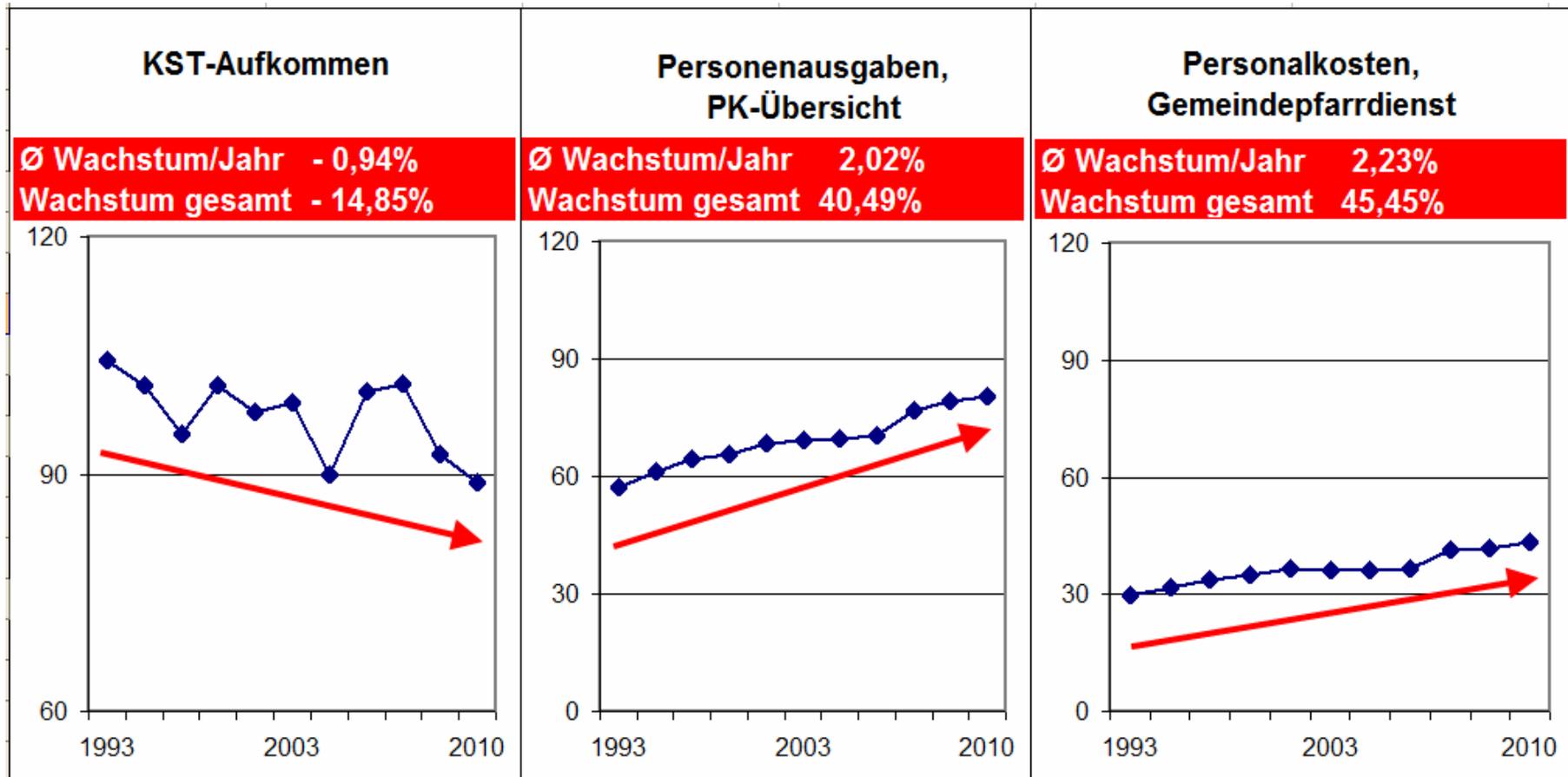
Entwicklung des Kirchensteueraufkommens

periodengerechte Zuordnung der Clearingansprüche

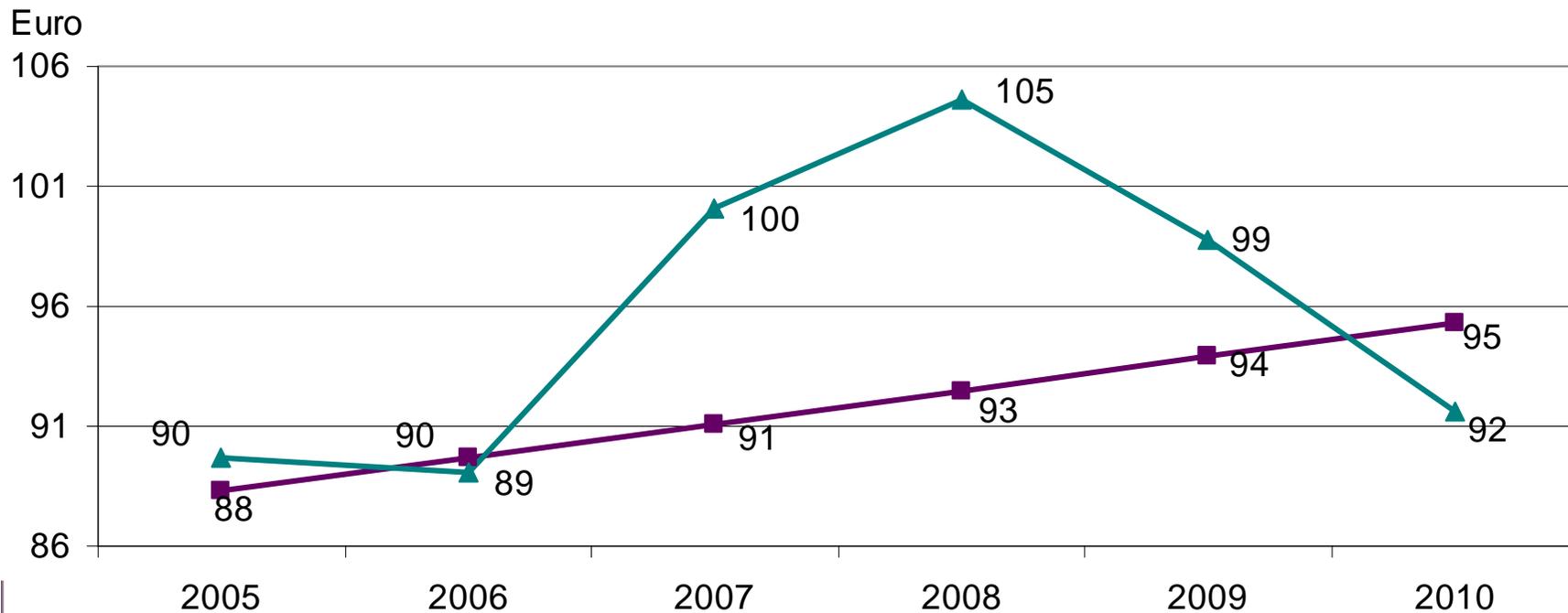
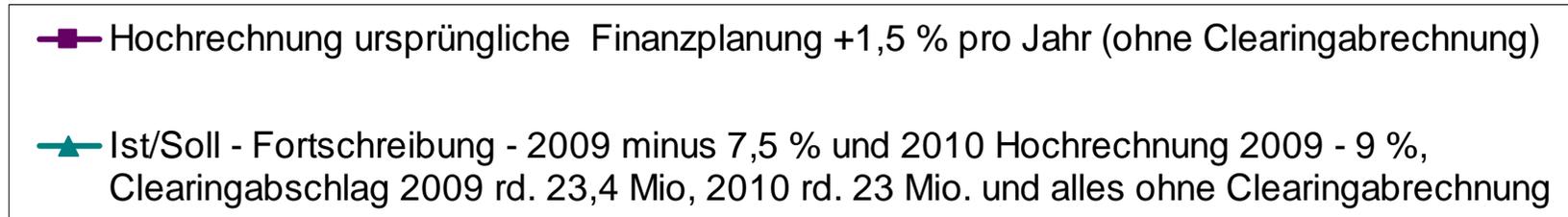


Entwicklung des Kirchensteueraufkommens

periodengerechte Zuordnung der Clearingansprüche

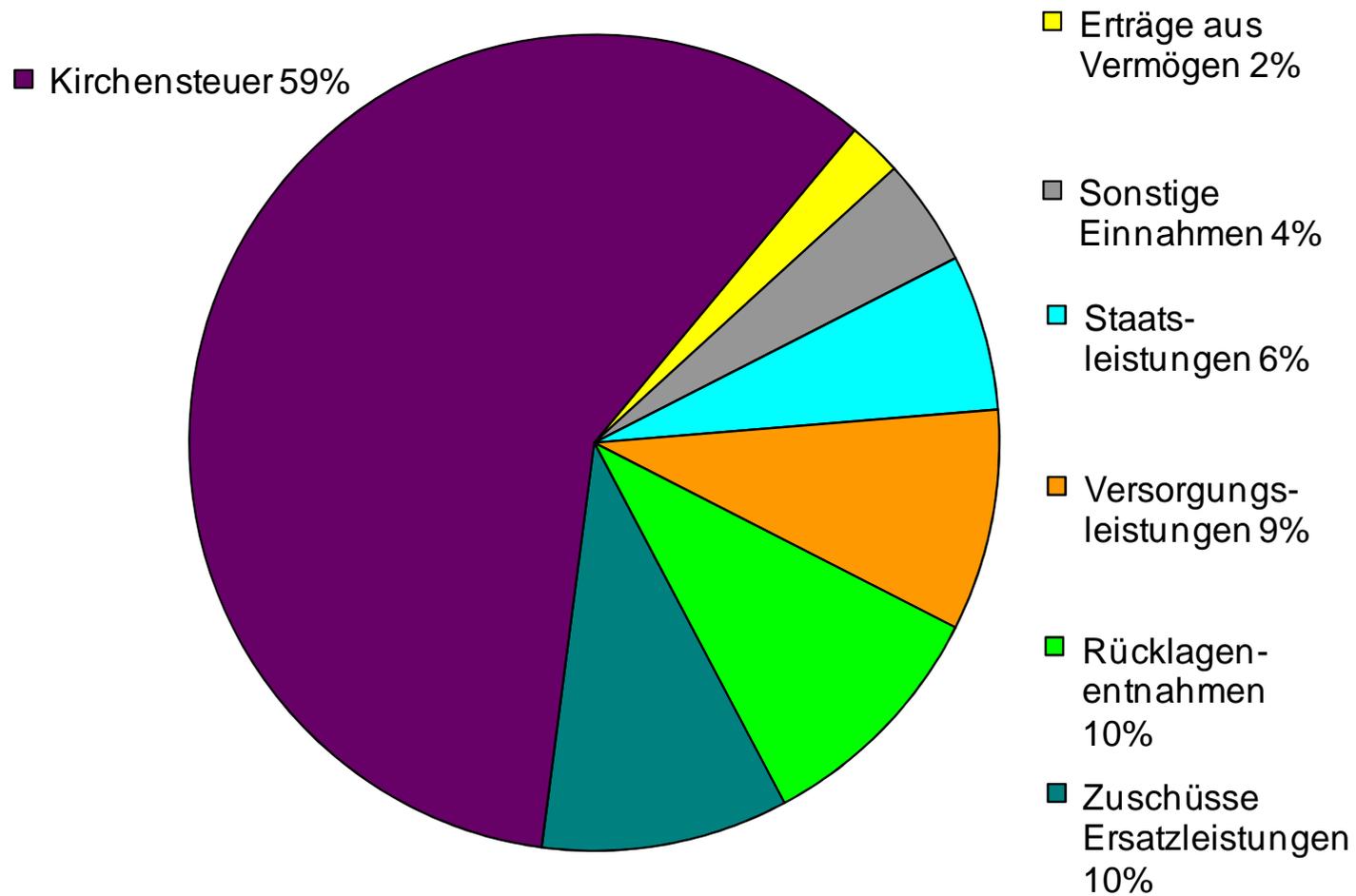


Hochrechnung Kirchensteuerentwicklung 2005 bis 2010



Haushalt 2010 – Einnahmen

HH-Volumen insgesamt 155,2 Mio. Euro

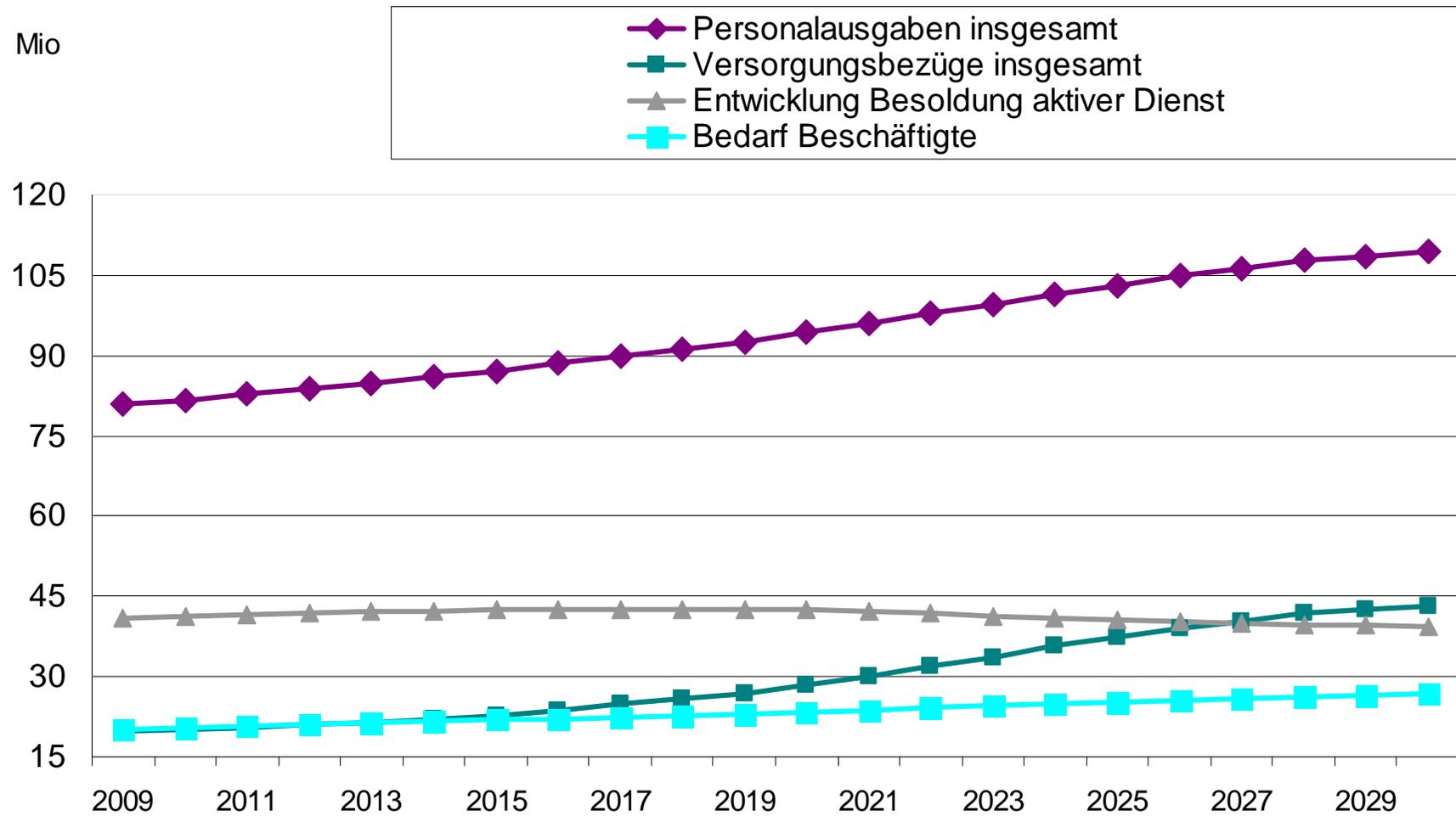


Strategien zur Finanzplanung

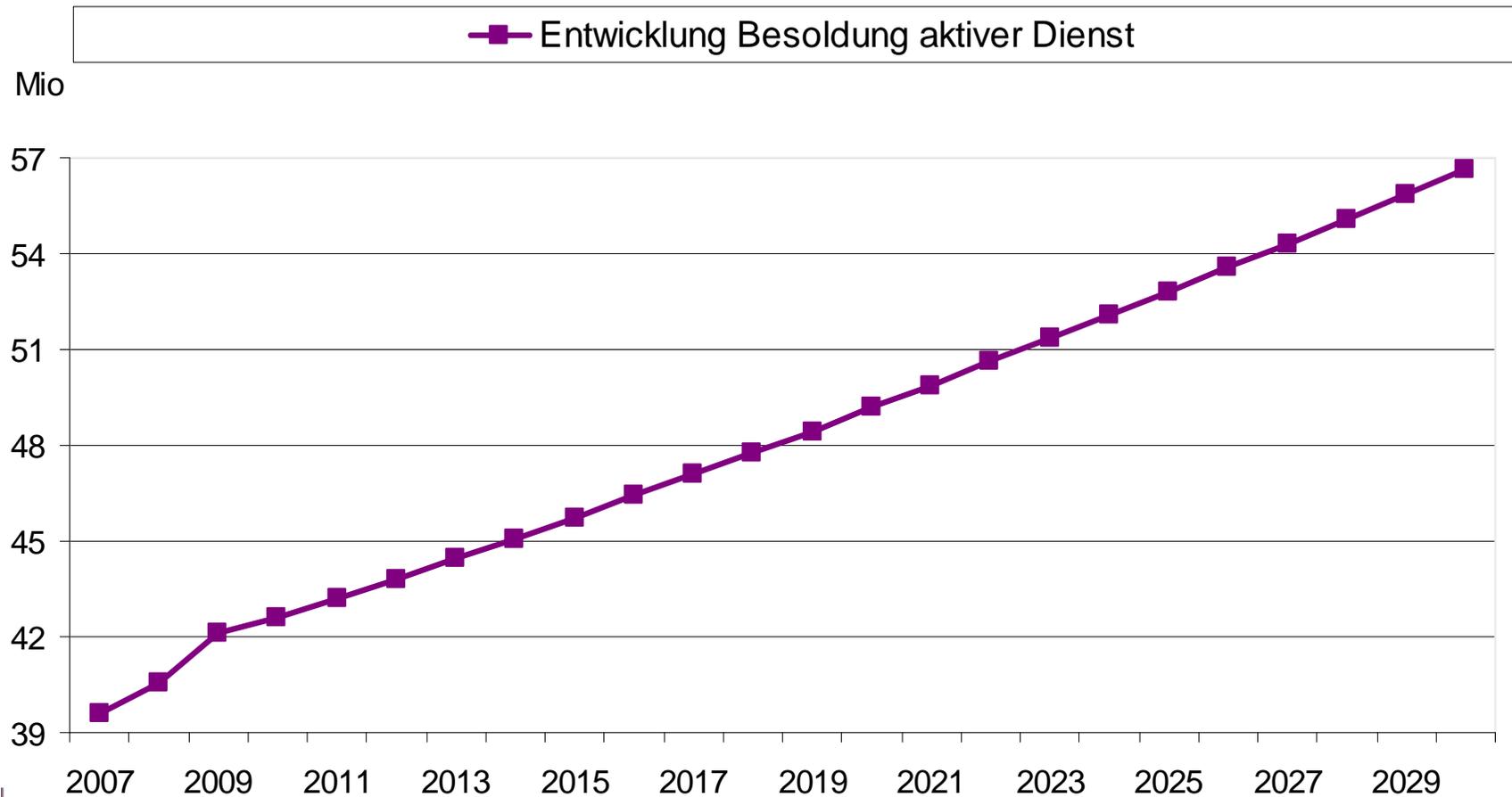
Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
- 3. Personalkostenentwicklung**
4. Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt
5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte

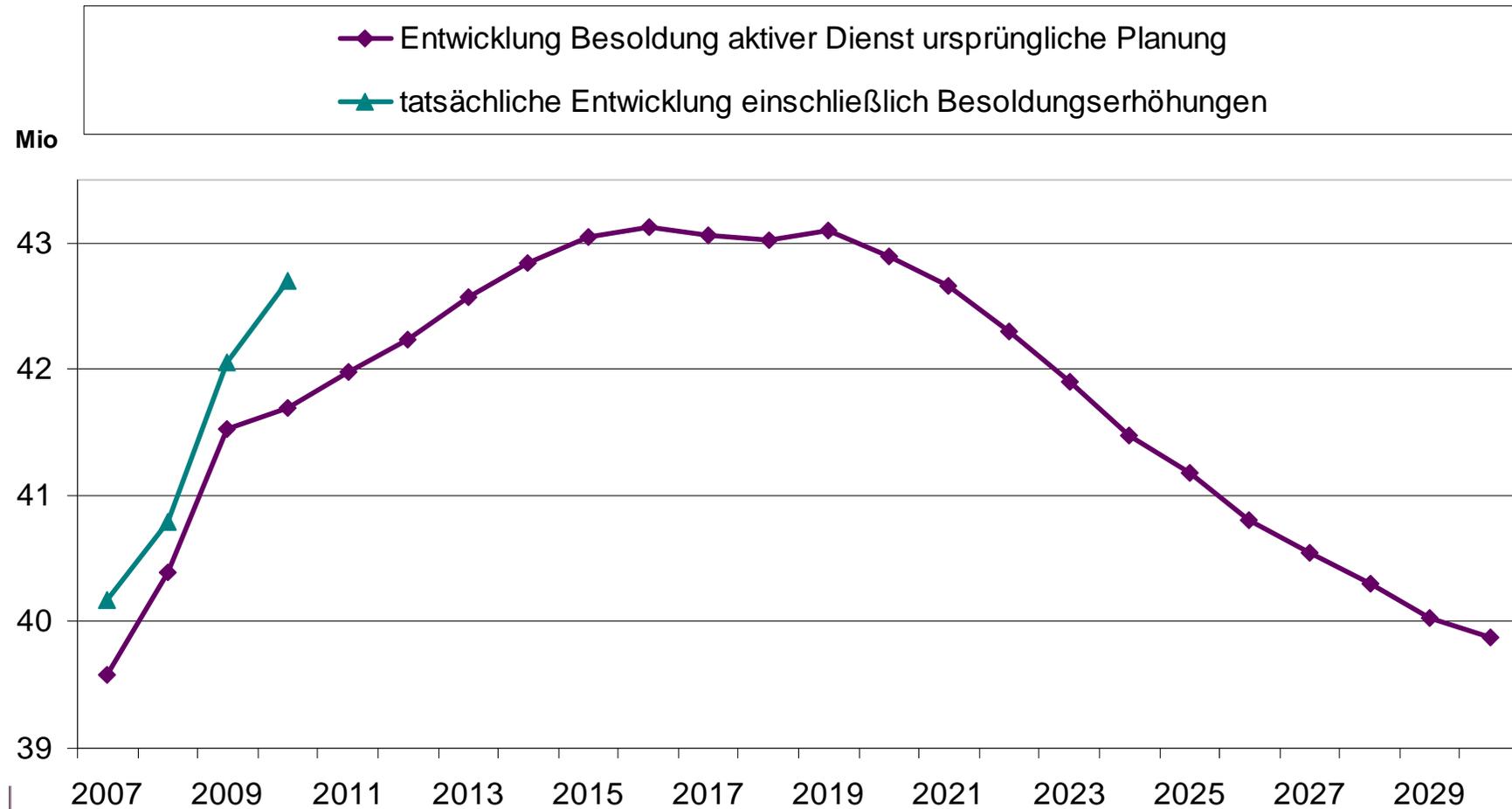
Personalausgaben insgesamt



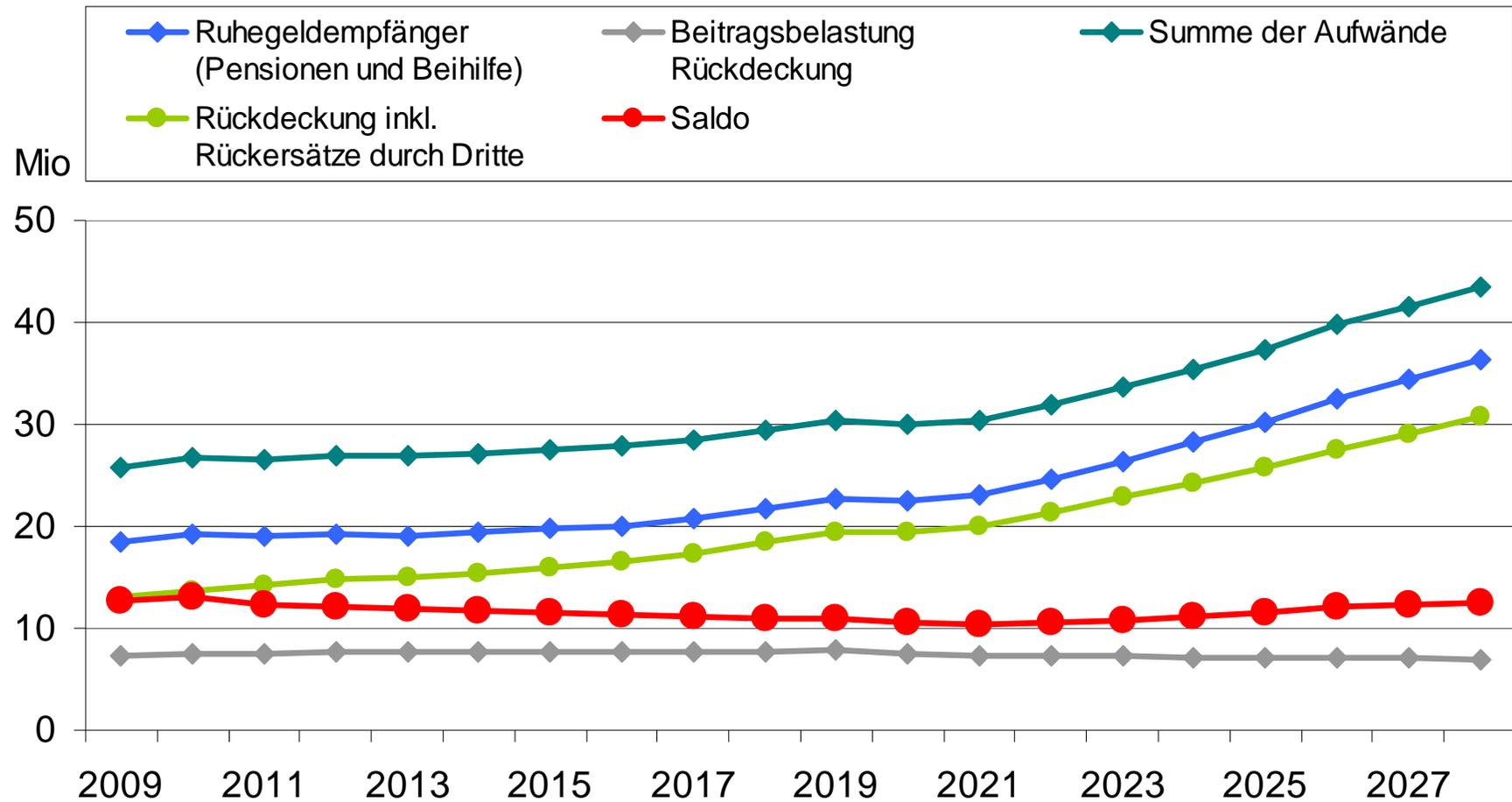
Hochrechnung Personalausgaben (aktives) öffentlich-rechtliches Personal Besetzung 1:1



Personalausgaben (aktive) öffentlich-rechtliches Personal Besetzung 3:2

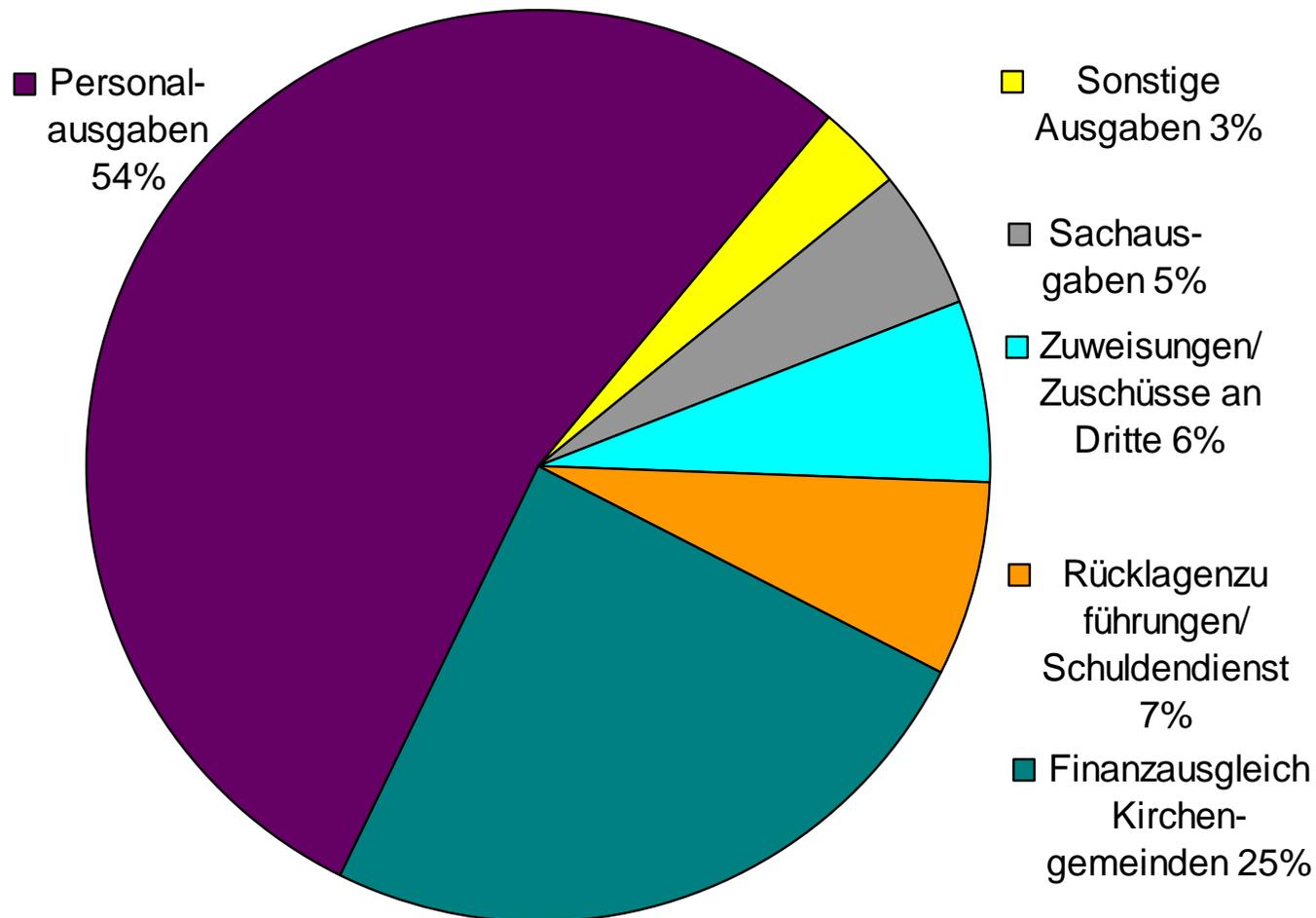


Prognostizierte Haushaltsbelastung in den Jahren 2009 bis 2028 durch Versorgungsaufwendungen



Haushalt 2010 – Ausgaben

HH Volumen insgesamt 155,2 Mio Euro



Konsequenzen

- Die Haupteinnahmequelle ist die Landeskirchensteuer.
- Sie zeigt eine Wellenbewegung und steigt seit 1992 nominal nicht mehr an.
- Angesichts der demographischen Entwicklung, die seit Jahren zu einem Verlust an Gemeindegliedern führt, ist eine Steigerung eher unwahrscheinlich.
- Es gilt daher, im landeskirchlichen Haushalt die Steigerung der Personalausgaben einzugrenzen.

Standardziele einer Finanzplanung

- Aufrechterhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit
- Eingrenzung der Kostenstruktur, insbesondere der Personalkosten
- Sicherung der Versorgung
- Sicherstellung der Liquidität und der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen

Handlungsfähigkeit

- Die Erhaltung der Handlungsfähigkeit ist nicht durch mehrfaches, gleichmäßiges Kürzen in allen Aufgabenbereichen möglich,
- sondern nur durch Konzentrieren und Investieren in zukunftssträchtige Aufgabengebiete.

Strategien zur Finanzplanung

Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
3. Personalkostenentwicklung
4. **Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt**
5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte

Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt



Vision

Hauptdebatte

Umsetzung

Sind die konzeptionellen Ziele klar,
kann eine Zielorientierung
vorgenommen werden und eine
ergebnisorientierte Steuerung
stattfinden.

Personalbudgets

- Für die Stellen im Gemeindepfarrdienst findet die Steuerung mit Hilfe der Personalbudgets für die Kirchenbezirke statt.
- Es handelt sich um eine dynamische Stellenplanung, die künftigen Veränderungen Rechnung trägt.
- Einführung zur Stellensituation



Strategien zur Finanzplanung

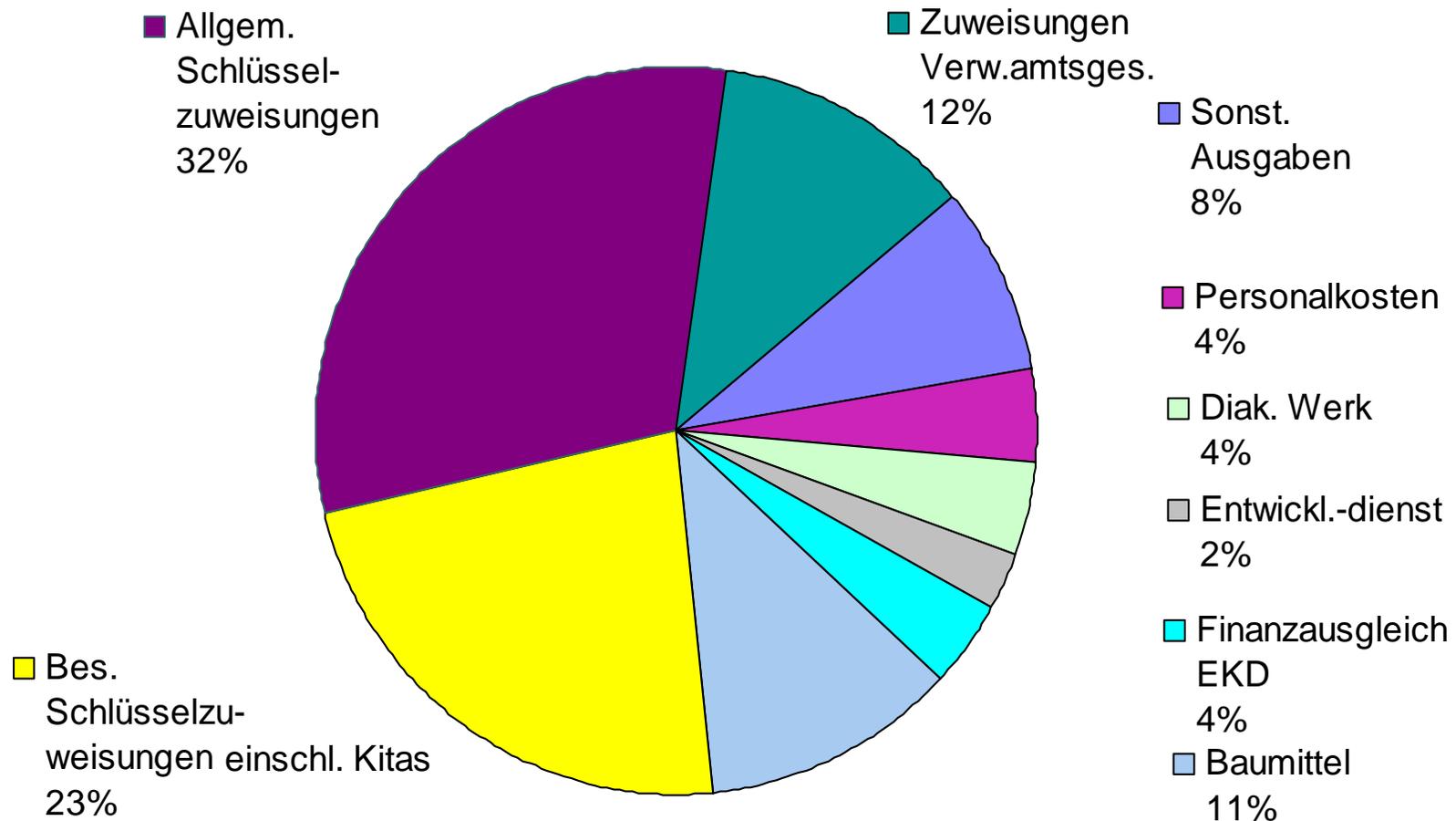
Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
3. Personalkostenentwicklung
4. Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt
- 5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden**
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte

Finanzausgleich 2010

Anteil der Kirchengemeinden (Kirchenbezirke)

Volumen 40,4 Mio



Konsequenz

- Durch die dargestellten Entwicklungen der Kirchensteuer und der Personalkosten ergibt sich, dass die Zuweisungen an die Kirchengemeinden aus der Landeskirchensteuer über den landeskirchlichen Haushalt nicht gesteigert werden können, es ist sogar mit einer Eingrenzung zu rechnen.

Konsequenz für die Kirchengemeinden

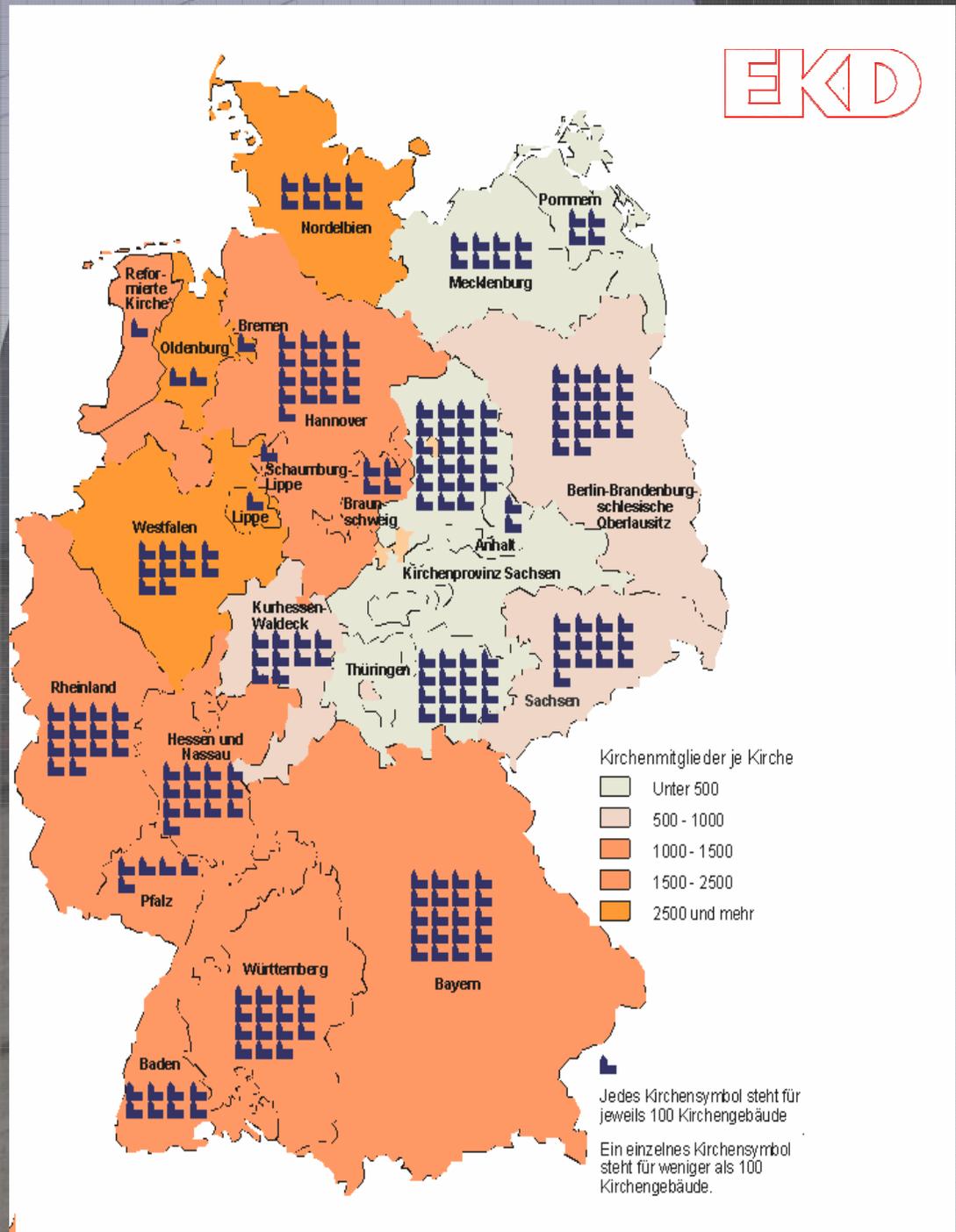
- Eigene Anstrengungen der Kirchengemeinden zur Verbesserung ihrer Einnahmesituation
- Erhebung von Ortskirchensteuer (Kirchgeld)
Potential: 1 Mio Euro Mehreinnahmen
 - ◆ Kirchengemeinde mit 1.500 Gemeindegliedern: rd. 2.400 Euro
 - ◆ Kirchgeld in derzeit 9 Kirchengemeinden
- Ortskirchensteuer auf Grundbesitz

Ausgaben der Kirchengemeinden

- Die Hauptausgaben in den Kirchengemeinden werden für die
 - ◆ Gebäudeunterhaltung und die
 - ◆ Kindertagesstätten getätigt.



Viele aufwändige
Gebäude
(21.000 Kirchen)



Gebäudebestand

In 429 Kirchengemeinden mit 350 Pfarrstellen sind 1.422 Gebäude zu unterhalten

516 Kirchen

343 Pfarrhäuser

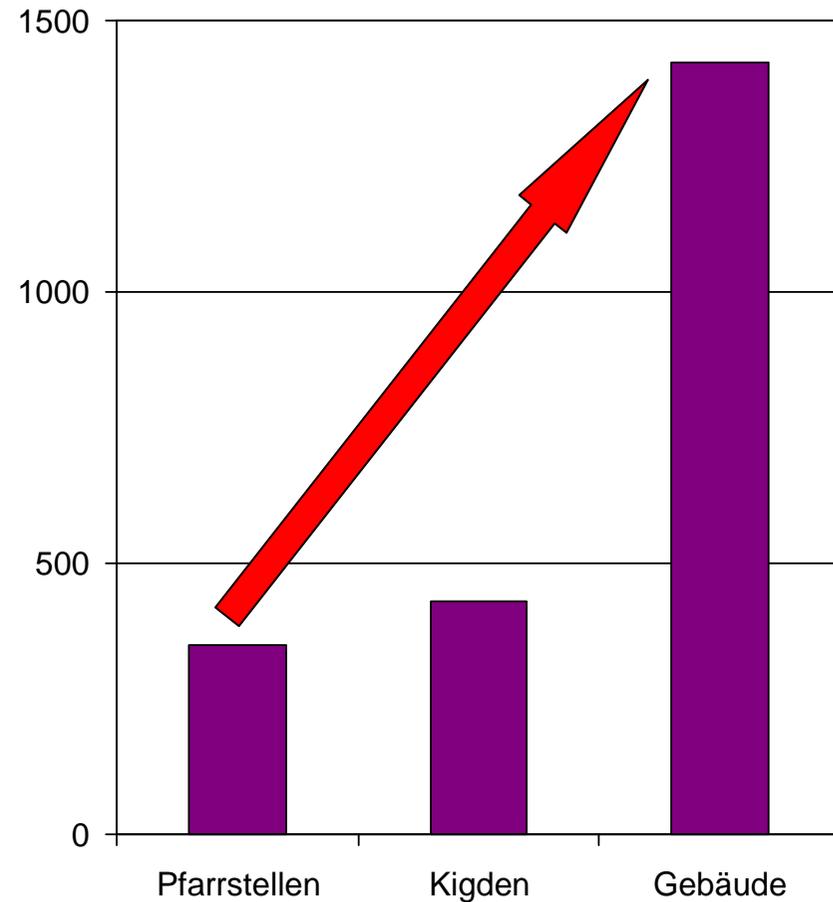
325 Gemeindehäuser

213 Kindertagesstätten

14 Wohngebäude

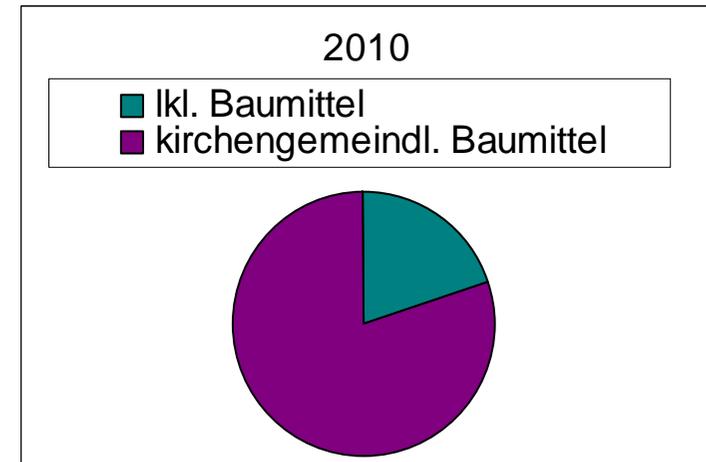
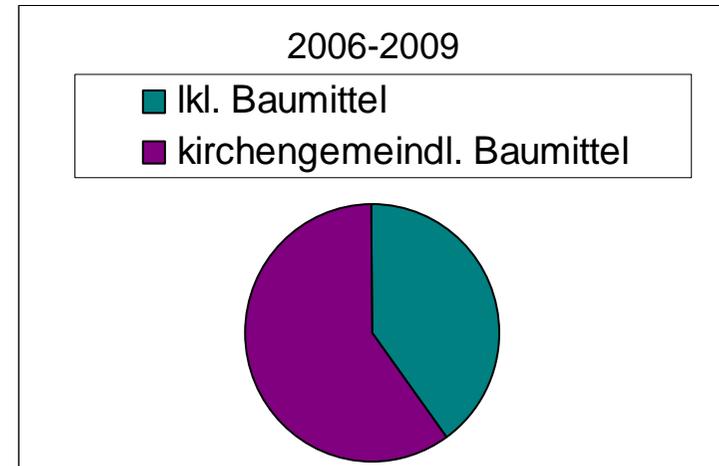
9 Türme

2 Kapellen



Gebäudeunterhaltung

- Kirchengemeindliche Baumittel für Investitionen und Instandsetzungen
- 2006 - 2009: je 6,4 Mio. €, Finanzierung erfolgte mit der Quotierung 40% aus landeskirchlichen Baumitteln, 60% aus kirchengemeindlichen Baumitteln
- 2010 – 4,5 Mio. € Finanzierung erfolgt künftig mit der Quotierung 20% aus landeskirchlichen Baumitteln, 80% aus kirchengemeindlichen Baumitteln



Strategien zur Finanzplanung

Oberkirchenrätin Karin Kessel

1. Demographische Entwicklung
2. Kirchensteuerentwicklung
3. Personalkostenentwicklung
4. Strategien für den Landeskirchlichen Haushalt
5. Finanzielle Situation der Kirchengemeinden
6. Strategien für die Kirchengemeindlichen Haushalte

Standardziele der Finanzplanung

- Die Standards für eine Finanzplanung gelten auch für die Kirchengemeinden mit der Maßgabe:
 - **Aufrechterhaltung**
der finanziellen Leistungsfähigkeit
 - **Eingrenzung**
der Kostenstruktur, insbesondere der Gebäudekosten
 - **Sicherstellung**
der Liquidität und der gesetzlich vorgeschriebenen Rücklagen

Strategien für den kirchengemeindlichen Haushalt

